

Werden Leader-Mittel der EU gekürzt?

Ein Entwurf zur neuen EU-Kohäsionspolitik birgt Gefahr für kleine Regionen.

Lungau. „Die in der Diskussion um den mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU für die Finanzperiode 2028 bis 2034 geplanten Änderungen würden vor allem für kleine Regionen, wie etwa den Salzburger Bezirk Lungau, große finanzielle Nachteile und eine Gefährdung vieler guter Projekte bedeuten“, sagt die Geschäftsführerin der Leader Biosphäre Lungau, Petra Lüftenegger, in einem Gespräch mit IRE-Vorsitzendem Franz Schausberger. Nach den Vorstellungen der Europäischen Kommission soll es

zu einer „Nationalisierung“ der Kohäsionspolitik und zu einer Bündelung verschiedener Fonds kommen. „Das würde bedeuten, dass die Entscheidungen über die Förderzuwendungen in Zukunft über die nationalen Regierungen an die Regionen erfolgen sollen, was zu einer institutionellen Entscheidungsverschiebung von den Regionen zu den nationalen Regierungen und der EU-Kommission führen würde.“

Im Lungau kommen derzeit für Projekte 62 Prozent der finanziellen Mittel aus dem Leader-



Petra Lüftenegger und Franz Schausberger.

Programm der EU, 19 Prozent vom Bund und 19 Prozent vom Land. Nachdem in Hinkunft Leader- und EU-Landwirtschaftsmittel zusammengelegt würden, sei zu befürchten, „dass etwa in einer kleinen, geschlossenen Region wie dem Lungau nur mehr 40 Prozent aus dem Leader-Programm kommen würden und die restlichen 60 Prozent von Bund und Land aufzubringen seien, was nicht realistisch ist. Damit würden die finanziellen Mittel drastisch gekürzt, was für den Lungau fatal wäre.“

„Für den Lungau wäre die Kürzung fatal.“

Derzeit werden aus den Leader-Mitteln Projekte wie die Lungauer Vermarktungsgenossenschaft mit 100 landwirtschaftlichen Mitgliedern, das Lungauer Kochwerk sowie Jugend-, Nachhaltigkeit-, Kultur- und Tourismusprojekte finanziert. „Es bestehe die Gefahr, dass sich kleine Regionen aufgrund ihrer geringen personellen Ressourcen gegenüber großen Regionen mit ihren Projekten nicht durchsetzen können.“

Eine Allianz von rund 80 europäischen Regionen einschließlich aller österreichischen Bundesländer haben gegen die Pläne der EU-Kommission protestiert,

der Europäische Ausschuss der Regionen hat mehrere Resolutionen gegen das Vorhaben verabschiedet. „Auch die österreichische Bundesregierung lehnt eine Re-Zentralisierung der Kohäsionspolitik ab und fordert, dass auch nach 2028 die Regionen weiterhin direkt an Planung und Umsetzung beteiligt sind. Österreich bekommt relativ wenig Kohäsionsmittel, weil es ein wohlhabendes Land ist, allerdings profitieren einige Regionen stark etwa Grenzregionen oder ländliche, alpine Räume“, sagt Franz Schausberger. Er versichert: „dass auch das Institut der Regionen Europas (IRE) nachdrücklich gegen eine solche ‚Entmachtung der Regionen‘ und gegen den Bruch des Partnerschaftsprinzips auftreten werde.“ Er habe erst vor einer Woche in Brüssel in einem Gespräch mit der neuen Präsidentin des Ausschusses der Regionen, Kata Tüttö, sozialdemokratische Vizebürgermeisterin von Budapest, über die Gefahren einer solchen Neuregelung gesprochen und vor der damit verbundenen Konkurrenzierung der ländlichen Räume, Städte und Landwirtschaft gegeneinander gewarnt.

Außerdem würde dadurch die Kontrolle durch die regionalen Parlamente wesentlich reduziert. „Tüttö bekräftigte ihre volle Übereinstimmung mit dieser Position.“



Mag. Silvia PRASSER

Öffentliche Notarin und Mediatorin

Sehr geehrte Lungauerinnen!

Sehr geehrte Lungauer!

Ich erlaube mir, Sie über meine mit 01.04.2026 bevorstehende Pensionierung zu informieren.

Die Amtsstelle wird bis zur endgültigen Besetzung durch einen Nachfolger von einem Substituten unter derselben Adresse Marktplatz 11, 5580 Tamsweg, sowie derselben Telefonnummer 06474/2600, lückenlos fortgeführt.

Für Ihre 27-jährige Treue und das Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben, möchte ich mich aufs herzlichste bedanken.

Ich als Rechtsvertreterin habe die Arbeit mit Ihnen als Klienten sehr genossen, haben wir doch gemeinsam versucht, die besten Lösungen zu erarbeiten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute!

Ihre Notarin
Mag. Silvia Prasser